

## NDB-online Artikel

**Beck, Karl Ludwig** (Carl Beck; Charles Beck)

1798 – 1866

Lehrer, Klassischer Philologe, Parlamentarier

Karl Beck gehörte zur Gruppe junger Gelehrter und Literaten, die in den 1820er Jahren aus Deutschland emigrierten, um der „Demagogenverfolgung“ zu entgehen. Er wanderte 1824 in die USA aus, wo er als Professor für Lateinische Sprache und Literatur an der Harvard University Karriere machte. Daneben erwarb er hohes Ansehen durch sein vielfältiges philanthropisches und soziales Engagement in Boston.

Geboren am 19. August 1798 in Heidelberg

Gestorben am 19. März 1866 in Cambridge (Massachusetts, USA)

Grabstätte Mount Auburn Cemetery in Cambridge (Massachusetts, USA)

Konfession evangelisch-lutherisch

### Tabellarischer Lebenslauf

1820 Schulbesuch (Abschluss: Abitur) Friedrichwerdersches Gymnasium  
Berlin

1820 1823 Studium der Klassischen Philologie und Evangelischen Theologie  
Universität Berlin; Heidelberg; Tübingen

18. 9. 1823 Promotion (Dr. phil.) Universität Tübingen

1822 1824 Übersiedlung; Lateinlehrer Pädagogium Basel

1824 Emigration USA

1825 1830 Lehrer für Latein und Turnen Round Hill School Northampton  
(Massachusetts, USA)

1830 US-amerikanischer Staatsbürger

1830 1832 Schulgründer und Lehrer Knabenschule Philipstown (New York,  
USA)

1832 1850 Professor für Lateinische Sprache und Literatur Harvard  
University Cambridge (Massachusetts, USA)

1865 1866 Verwaltungsrat (Trustee) Massachusetts School for Idiotic  
and Feeble-Minded Youth (später: Walter E. Fernald State School) Boston  
(Massachusetts, USA)

1862 1864 Abgeordneter der Harvard University, Cambridge

Repräsentantenhaus von Massachusetts Boston (Massachusetts, USA)

### Genealogie

Vater **Carl Beck** Kaufmann aus Mannheim; wohl noch vor Becks Geburt von  
seiner Mutter geschieden

Stiefvater **Wilhelm Martin Leberecht de Wette** 1780–1849 Evangelischer Theologe

Mutter Catharina **Henriette de Wette**, geb. Frisch, geschiedene Beck 25.4.1774–21.10.1825 seit 1809 verh. mit Wilhelm Martin Leberecht de Wette

Großvater mütterlicherseits N. N. **Frisch** möglicherweise der Kurhospitalschaffner Jacob Frisch; „Schafner“ aus Heidelberg

Stiefschwester **Anna Dorothea Auguste Heitz**, geb. de Wette 1811–1881 verh. mit August Christoph Heitz (1800–1874), Dr. iur., Notar in Basel

Stiefbruder **Ludwig de Wette** 1812–1887 Arzt in Basel  
1. Heirat 16.2.1827

Ehefrau **Louisa Augusta Beck**, geb. Henshaw 1797–1830

Schwiegervater **Samuel Henshaw** 1744–1809 Richter und Landbesitzer in Northampton (Massachusetts, USA)

Schwiegermutter **Martha Hunt Henshaw** 1755–1842 Witwe eines Kaufmanns in Boston

2. Heirat September 1831

Ehefrau **Teresa H. Beck**, geb. Phillips 1791–1863

Tochter **Anna Louisa Beck Möring** 1833–1891

?Carl Beck

?Carl Beck

?Catharina Henriette de Wette, geb. Frisch, geschiedene Beck (25.4.1774–21.10.1825)

?Samuel Henshaw (1744–1809)

?Martha Hunt Henshaw (1755–1842)

Beck, Karl (1798 – 1866)

∞|∞|♥

Louisa Augusta Beck, geb. Henshaw (1797–1830)

Beck, Karl (1798 – 1866)

∞|∞|♥

Teresa H. Beck, geb. Phillips (1791–1863)

Anna Louisa Beck Möring (1833–1891)

Beck, Karl (1798 – 1866)

Genealogie

Vater

**Carl Beck**

Kaufmann aus Mannheim; wohl noch vor Becks Geburt von seiner Mutter geschieden

Mutter

**Henriette de Wette**

25.4.1774–21.10.1825

seit 1809 verh. mit Wilhelm Martin Leberecht de Wette

Großvater mütterlicherseits

**Frisch**

möglicherweise der Kurhospitalschaffner Jacob Frisch; „Schafner“ aus Heidelberg

## 1. Heirat

Ehefrau

**Louisa Augusta Beck**

1797-1830

## 2. Heirat

Ehefrau

**Louisa Augusta Beck**

1797-1830

Beck wuchs seit 1810 bei dem zweiten Ehemann der Mutter, dem Theologen Wilhelm Martin Leberecht de Wette (1780-1849), in Berlin auf, wo er das Friedrichwerdersche Gymnasium besuchte und sich an den patriotischen Turnübungen von Friedrich Ludwig Jahn (1778-1852) beteiligte. Nach dem Abitur studierte er von 1820 bis 1823 Klassische Philologie und Evangelische Theologie in Berlin, Heidelberg und Tübingen. In Heidelberg trat Beck der

Burschenschaft bei, in Tübingen schloss er sich der „Germania“ an. 1821 wurde er zudem in den auf Karl Follens (1796–1840) Anregung gegründeten geheimen „Jünglingsbund“ aufgenommen und nahm im September 1821 als Abgeordneter von Tübingen am Burschentag in Streitberg bei Erlangen teil. Wie zahlreiche andere Studenten geriet Beck bald in das Visier der Ermittlungen gegen „demagogische Umtriebe“. Um der Verhaftung zu entgehen, wechselte er 1822 nach seiner Ordination zum Pfarrer nach Basel, wo er zwei Jahre lang als Lateinlehrer am Pädagogium (Gymnasium) tätig war. Am 18. September 1823 wurde er in Tübingen zum Dr. phil. promoviert.

Ende 1824 emigrierte Beck mit Follen in die USA und arbeitete von 1825 bis 1830 als Lehrer für Latein und Turnen an der Round Hill School in Northampton (Massachusetts, USA). 1830 nahm er die US-amerikanische Staatsbürgerschaft an, amerikanisierte seinen Vornamen und gründete eine Knabenschule in Philipstown (New York, USA). Anfang 1832 erhielt er eine Professur für Lateinische Sprache und Literatur an der Harvard University, die er bis 1850 ausübte. Danach betätigte er sich als Privatgelehrter und übernahm zahlreiche öffentliche Ämter, u. a. die Präsidentschaft der Sparkasse in Cambridge (Massachusetts, USA). Ferner gehörte er verschiedenen Gremien sozialer Einrichtungen an; so war er Mitglied im Verwaltungsrat einer Schule für geistig behinderte Jugendliche. 1862 und 1864 war Beck als Vertreter der Harvard University Abgeordneter im Repräsentantenhaus von Massachusetts.

Beck veröffentlichte zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten. Mit mehreren Monografien, u. a. zur lateinischen Grammatik, und, z. T. von ihm in Englische übersetzter und kommentierter, Editionen lateinischer Klassiker, etwa Senecas „Medea“ (1834), Ciceros „De claris oratoribus liber, qui dicitur Brutus“ (1837) und der Manuskripte Petronius Arbiters (1863), erwarb er ein großes wissenschaftliches Renommee. Als respektierter Gelehrter wurde er Mitglied bedeutender wissenschaftlicher Gesellschaften und erhielt die juristische Ehrendoktorwürde der Harvard University. Dies war auch eine Anerkennung für Becks außerordentlich erfolgreiche akademische Lehrtätigkeit und seinen Beitrag zur Etablierung moderner wissenschaftlicher Methoden im US-amerikanischen Universitätswesen. Wegen seines vielfältigen philanthropischen Wirkens bei der Unterstützung Bedürftiger – u. a. durch die finanzielle Förderung junger Handwerker, die Zuwendungen zu der während des Amerikanischen Bürgerkriegs gegründeten Stiftung für die Unterstützung von Soldaten (Soldiers' Fund) und die Einrichtungen für die Fürsorge und Erziehung der befreiten Sklaven (Freedmen) – war Beck in Boston ein hochangesehener Bürger.

### **Auszeichnungen**

1843 Mitglied der American Oriental Society

1845 Mitglied der American Academy of Arts and Sciences

1865 Dr. iur. h. c., Harvard University, Cambridge (Massachusetts, USA)

### **Quellen**

#### **Nachlass:**

Harvard University Archives, Charles Beck Papers. (weiterführende Informationen)

### **Werke**

A Treatise on Gymnastics, Taken Chiefly from the German of F. L. Jahn, 1828.

Charles Beck (Hg.), Medea, Tragedy of Seneca, 1834.

P. Papinii Statii ad Calpurnium Pisonem Poemation. Auctori vindicavit, recognovit et adnotatione instruxit Carolus Beck, 1835.

An Introduction to the Metres of Horace, 1835.

Charles Beck (Hg.), M. Tullii Ciceronis De claris oratoribus liber, qui dicitur Brutus, 1837.

Charles Beck (Übersetzer) Latin Syntax. Chiefly from the German of C. G. Zumpt, 1838.

The Metres of the Greeks and Romans. A Manual for Schools and Private Study. Translated from the German of Edward Munk by Charles Beck and C. C. Felton, 1844.

Charles Beck (Hg.), Hercules Furens, A Tragedy of Seneca, 1845.

The Age of Petronius Arbiter, in: American Association for the Advancement of Science, Memoirs 10, 1857, S. 21-178.

Bernays' Chronicle of Septimius Severus, in: Christian Examiner v. Januar 1862, S. 21-40.

The Manuscripts of Petronius Arbiter Described and Collated, 1863.

### **Literatur**

Adolf Hübschmann, Nachrichten über die Familie de Wette, 1848.

B. B. Edwards, Life and Character of Dr. de Wette, in: Bibliotheca Sacra and Theological Review 7, 1850, S. 772-799.

Fred Eugene Leonard, A Guide to the History of Physical Education, 1923, S. 230-235. (P)

Max Doblinger/Georg Schmidgall, Geschichte und Mitgliederverzeichnisse burschenschaftlicher Verbindungen in Alt-Österreich und Tübingen 1816 bis 1936, 1940.

### **Nachrufe:**

N. N., in: Cambridge Chronicle 21, No. 12 v. 24.3.1866.

N. N., in: Proceedings of the American Academy of Arts and Sciences 7 (Mai 1865 – Mai 1868), 569. Sitzung v. 29.5.1866, S. 107–110. (Onlineressource)

William Newell, The Christian Citizen: A Discourse Occasioned by the Death of Charles Beck, LL.D., Delivered March 25, 1866, before the First Parish in Cambridge, 1866. (Onlineressource)

### **Lexikonartikel:**

Harold North Fowler, Art. „Beck, Charles“, in: Dictionary of American Biography, Bd. 2, 1928, S. 113 f.

Adelaide M. Cole, Art. „Beck, Charles (Karl)“, in: John F. Ohles (Hg.), Biographical Dictionary of American Educators, Bd. 1, 1978, S. 105 f.

Meyer Reinhold, Art. „Beck, Charles“, in: Ward W. Briggs Jr. (Hg.), Biographical Dictionary of North American Classicists, 1994, S. 37 f.

Helge Dvorak, Art. „Beck, Karl“, in: ders., Biographisches Lexikon der Deutschen Burschenschaft, Bd. 1, 1996, S. 68 f.

Meyer Reinhold, Art. „Beck, Charles“, in: Rutgers School of Arts and Sciences Database of Classical Scholars. (Onlineressource)

### **Onlineressourcen**

Harvard University, The Committee on Degrees in Folklore and Mythology.

### **Porträts**

Fotografie, Library of Harvard University, Abbildung in: Fred Eugene Leonard, A Guide to the History of Physical Education, 1923, S. 235. (Onlineressource)

### **Autor**

→Jürgen Müller (Frankfurt am Main)

### **Empfohlene Zitierweise**

Müller, Jürgen, „Beck, Karl“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.01.2023, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/1055331069.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

---

20. März 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

---